

# zfsö

## ZEITSCHRIFT FÜR SOZIALÖKONOMIE

- Gerhard Senft **3** Silvio Gesells Argentinien – Wirtschaftsentwicklung und Währungs- politik in Argentinien 1880 bis 1900
- Edoardo Beretta **15** Silvio Gesells Internationale Valuta- Assoziation – Das Gestern und Heute eines noch aktuellen Beitrags zur Re- form der globalen Währungsordnung
- Thomas Betz **25** Von der klassischen Geldhortung zum modernen Investmentbanking – Fluchtwege des Geldes aus der Realwirtschaft und wie sie zu verhindern wären
- Felix Wilke **36** Geldkonzepte in Soziologie und Freiwirtschaft – Unterschätzte Dimensionen der Wahlfreiheit
- Hans-Günter Wagner **46** Geld, Arbeit und Natur in der buddhistischen Ökonomie
- 57** Berichte - Bücher - Veranstaltungen
- 87** 51. Mündener Gespräche "Jenseits von Kapitalmacht und Lohnabhängigkeit"

**Herausgeber:** Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung in Zusammenarbeit mit der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.

**Verlag:** Gauke GmbH – Verlag für Sozialökonomie  
**Neue Adresse ab 25.10.2012:**  
 Christianspries 23, 24159 Kiel  
 Telefon: 0431-6793650 | Telefax: 0431-6793651  
 eMail: versand@gauke.de  
 www.gauke.net | www.sozialoekonomie.de

### Jahresabonnement

(4 Folgen, derzeit 2 Doppelfolgen jährlich):  
 20,00 EURO incl. MWSt. und Porto.

### Ermäßigtes Jahresabonnement:

Schüler, Auszubildende, Studenten & Erwerbslose bei entsprechendem Nachweis 15,00 EURO incl. MWSt. und Porto.  
 Abonnements verlängern sich automatisch um ein Jahr, wenn sie nicht bis 4 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt werden.

**Zahlungen stets erst nach Erhalt einer Rechnung!**

### Einzelhefte:

Alle lieferbaren Einzelhefte finden Sie im SOZIALÖKONOMIE-SHOP [www.sozialoekonomie.de]. Die Preise liegen zwischen 2,00 und 5,00 EURO. Für größere Abnahmemengen gibt es Staffelpreise.

**Redaktion:** Dipl. Ökonom Werner Onken  
 — verantwortlich —  
 Weitzstr. 15, 26135 Oldenburg  
 Telefon: 0 441 - 36 111 797 [AB]  
 eMail: onken@sozialoekonomie.info

Redaktionsschluss: Ende Februar bzw. Ende August für die jeweils im April bzw. Oktober erscheinenden Doppelhefte.

Gewinnabsichten sind mit der Herausgabe nicht verbunden.

Die Zeitschrift dient dem Meinungsaustausch über gesellschaftliche und wirtschaftliche Zeitfragen.

**Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren selbst verantwortlich.**

**Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages.**

Für unverlangte Manuskriptensendungen wird keine Haftung übernommen.

Die Texte in unserer Zeitschrift sind hinsichtlich der Rechtschreibung leider vorläufig noch genauso unterschiedlich wie die derzeitige diesbezügliche Situation in deutschsprachigen Raum.  
 Wir bitten Sie um Verständnis dafür.

© Copyright by  
 Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e. V.,  
 Hamburg  
 Printed in Germany

### "Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung"

1. Vorsitzender: Ass. jur. Fritz Andres  
 Dhauerstr. 180, 55606 Kirn  
 Telefon/Telefax: 0 67 52-24 27  
 eMail: fritz.andres@gmx.de

2. Vorsitzender: Dipl.-Kfm. Thomas Betz, Berlin  
 www.stiftung-geld-boden.de

Die "Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung" wurde 1973 als "Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit" gegründet und erhielt 1997 ihren jetzigen Namen. Sie hat ihren Sitz in Hamburg und wurde vom Hamburger Senat als gemeinnützig anerkannt.

§ 2 ihrer Satzung lautet: "Die Stiftung fördert die Wissenschaft auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik, insbesondere in bezug auf das überkommene Geldwesen und ein modernes Bodenrecht. Sie verbreitet die Ergebnisse ihrer Forschung durch Wort und Schrift. Sie unterstützt gleichgerichtete, als gemeinnützig anerkannte Einrichtungen."

### "Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V."

1. Vorsitzender: Prof. Dr. Dirk Löh

2. Vorsitzender und Geschäftsführer:  
 Dipl.-Volkswirt Ass. jur. Jörg Gude

Geschäftsstelle:  
 Wiedel 13, 48565 Steinfurt  
 eMail: joerggude@aol.com

www.sozialwissenschaftliche-gesellschaft.de

Gesellschafts- und wirtschaftspolitischer Erkenntnisgewinn wird bislang noch vielfach durch mächtige Gruppeninteressen und in zunehmendem Maße auch durch rechts- und linksextremistische Ideologien fehlgeleitet. Im Gegensatz dazu hat sich die Sozialwissenschaftliche Gesellschaft das Ziel gesetzt, ordnungspolitische Grundlagen für eine sozial- und umweltverträgliche Marktwirtschaft sowie für eine freiheitliche Demokratie zu erarbeiten. Sie bekennt sich zu den Grundsätzen:

- der Respektierung der Würde und Rechte aller Menschen unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe und Religion,
- der Freiheit und sozialen Gerechtigkeit im Rahmen der Verantwortung eines jeden Menschen für sich und die Allgemeinheit,
- des Eigentums an selbst erarbeiteten Gütern,
- einer freien, weder durch Monopole und Machtinteressen noch durch protektionistische Schranken verfälschten Marktwirtschaft,
- der Achtung vor der natürlichen Umwelt als einem Gemeinschaftsgut,
- der Verständigung zwischen Menschen und Völkern in einer weltoffenen Zivilgesellschaft,
- des Strebens nach innerem und äußerem Frieden.



## **Liebe Leserin und lieber Leser,**

die Bilanz der UN-Konferenz Rio+20 war sehr ernüchternd. Die sog. „Green Economy“ soll den Neoliberalismus ablösen und privates Kapital durch stärkere staatliche Anreize in nachhaltige Bereiche leiten – leider ohne die falschen Grundstrukturen der Weltwirtschaft zu korrigieren. In Rio war weder von Landreformen zur Entschärfung von Landnutzungskonflikten und zur Überwindung des Landgrabblings noch von einer Schaffung eines gerechteren Geldes die Rede. Ohne grundlegende Reformen von Bodenrecht und Geldordnung werden Nachhaltigkeit und Armutsbekämpfung jedoch nicht zu erreichen sein.

Etwa zeitgleich mit der UN-Konferenz Rio+20 brachen Physiker in aller Welt in großen Jubel aus, als es im Kernforschungszentrum Cern gelang, den letzten noch fehlenden Baustein des Universums zu entschlüsseln: das sog. Higgs-Boson, das aller Materie Masse verleiht und die Welt im Innersten zusammenhält. Dieses Ereignis, dem milliardenschwere Forschungen voraus gingen, galt als große Sensation, während ein anderes, vielleicht bedeutsameres Ereignis seit Jahrzehnten nicht die nötige Beachtung findet: die Entdeckung des „Gesell-Bosons“ – der Liegegebühr auf liquide Kassenhaltung, die dem Geld als gesellschaftlichem Elementarteilchen jene ‚Masse‘ verleihen könnte, die es braucht, um wieder eine realwirtschaftliche Bodenhaftung zu bekommen und die soziale Welt in ihrem Innersten zusammenhalten zu können. Anlässlich des 150. Geburtstags von Silvio Gesell ging es bei den 50. Mündener Gesprächen um die Übertragbarkeit seiner Grundgedanken einer Geld- und Bodenreform von der Zeit vor und während der Weltwirtschaftskrise von 1929 auf heutige Problemlagen. Einige Beiträge dieser Tagung dokumentieren wir in dieser Ausgabe unserer Zeitschrift und sind uns dabei dessen bewusst, dass die Aktualisierung von Gesells Gedanken noch in ihren Anfäng-

en steckt. Leider fehlen bislang Forschungsgelder zu ihrer Forcierung, obwohl die internationale Finanzarchitektur zunehmend instabiler wird und das Vertrauen vieler Menschen in den modernen Kapitalismus wie auch in die ihm rechtfertigende neoliberale Ökonomie schwindet. Statt in Forschungen über Reformen der institutionellen Grundstrukturen des Wirtschaftens werden Forschungsgelder gegenwärtig allen Ernstes zum Beispiel in eine „Ökonomische Genetik“ fehlgeleitet, die herausfinden will, welches „Wirtschafts-Gen“ einen Unternehmer von einem Arbeiter unterscheidet. (Frederic Spohr im "Handelsblatt" vom 18.7.2012)

Das Fehlen einer kritischen Forschung über die strukturelle Macht des Geldes und über Möglichkeiten, diese Problematik im Einklang mit Menschenrechten und Demokratie zu lösen, stellt ein großes Versäumnis der Wissenschaften dar. Dadurch entsteht ein geistiges Vakuum, das bei weiteren krisenhaften Erschütterungen des weltwirtschaftlichen Gefüges noch einmal gefährlich werden könnte – wenn nämlich selbsternannte Krisenpropheten, Trittbrettfahrer und Wichtigtuer in die noch kleinen Kreise der Verfechter einer Geld- und Bodenreform eindringen und plötzlich 'das Heft in die Hand nehmen'. Wie in den 1920er und 1930er Jahren könnten sie die Geld- und Zinskritik auf ihre – rechtspopulistische – Weise neu erfinden und eine Deutungshoheit über diesen Themenkreis erlangen, wodurch er für seriöse WissenschaftlerInnen und für die Zivilgesellschaft erst recht ungenießbar würde. Hoffentlich treten rechtzeitig ForscherInnen mit dem Mut in Erscheinung, mehr als nur Drittmittel und Karriere im Blick zu haben und die Denkansätze einer Geld- und Bodenreform historisch-kritisch zu rezipieren und sie im Geiste von Menschenrechten und Weltbürgertum weiter zu entwickeln.

Werner Onken

## Zur Erinnerung an den vor 150 Jahren geborenen Sozialreformer Silvio Gesell (1862–1930)

„In Friedenszeiten sollen die Gesetze ausgearbeitet werden. Wirtschaftskrisen sind Revolution, Anarchie und Despotismus. Bei Währungsfragen kann nur der kühle Verstand eine bedächtige Antwort geben. ... Wenn die Krise einmal ausgebrochen ist, dann ist es zu spät, um dem Volke die Währungsfragen zur Beantwortung vorzulegen. ... Dann gibt der Krieg Erklärungen genug für die Barbarei, in die das Volk verfällt, und die Währung ist vergessen. ... Warten wir nicht die Wirtschaftskrise, den Bruder- und Völkerkrieg ab, um eine geistige Arbeit zu verrichten, wozu Ruhe und Frieden unentratbare Voraussetzungen sind. Jetzt ist die Zeit, die Währungsfragen zu erörtern.“

Die Metallwährung in der Geschichte (1912), in: Gesammelte Werke Band 6, S. 279-281.

„Unsere Literatur muss für römische Katholiken, für Juden und Protestanten, für Neger wie für Weiße gleich genießbar sein. ... Jeder Herabwürdigung anderer Rassen ist mit Kraft entgegenzutreten, so dass alles, was wir sagen und schreiben, ohne weiteres in alle Länder der Welt, unter alle Völker des Menschengeschlechtes getragen werden kann. Das Kosmische, das Allmenschliche der Freiwirtschaft muss den Geist unseres Kampfes tragen.“

Die sieghafte Einheitsfront des schaffenden Volkes und ihr Programm (1921), in: Band 13, S. 138.  
Die Eroberung der politischen Macht für und durch FFF (1924), in: Band 15, S. 109.

„Immer und immer wieder unterbrach die ungelöste Währungsfrage den Aufstieg der Menschheit. Babylon, Athen, Rom gingen an der ungelösten Währungsfrage zugrunde. Und wie das blühende Mesopotamien würde sich auch Europa wieder in eine Wüste verwandeln, falls wir – wie jene Völker – uns als unfähig erweisen sollten, die verborgenen Mängel unserer Währung zu erspähen und zu beseitigen.“

Geschichtsstudiengesellschaft des FFF-Bundes (1924), in: Band 15, S. 67-68.

„Wenn wir unfähig bleiben, die Aufgabe, die uns gestellt wurde, zu lösen, so werden die Empörungen und Verzweiflungstaten immer größere Kreise umfassen und immer größere Opfer verlangen. ... Die Regierung wird von links nach rechts und von rechts nach links pendeln. Und jeder Pendelschlag wird nur die Verwirrung, die Hilf- und Ratlosigkeit vermehren.“

Vorwort zur geplanten 7. Auflage der Natürlichen Wirtschaftsordnung (1929/30),  
in: Gesammelte Werke Band 11, S. 401-402.